

Pro ZUKUNFT

Der Navigator durch die aktuellen Zukunftspublikationen

In Zusammenarbeit mit dem **Zentrum für Zukunftsstudien** der FHS Forschung Salzburg

23. JAHRGANG, 2009 | 1

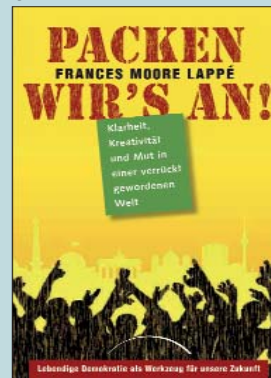
EDITORIAL

Vom Abenteuer lebendiger Demokratie

Die ordnungsstiftende Rolle des Staates und die politische Mitbestimmung auf der Grundlage einer lebendigen Demokratie – beide Pole einer tragfähigen gesellschaftlichen Entwicklung, sind durch die trügerischen Versprechen einer marktorientierten Wachstumsideologie in die Krise geraten. Der Staat, über viele Jahre mehr oder minder heftig als Störfaktor einer angeblich „freien“ wirtschaftlichen Entwicklung denunziert, soll heute als Rettungsanker einer ins Trudeln geratenen global strukturierten Ökonomie so ziemlich alles und jeden vor dem drohenden Abgrund retten. Es bedarf keiner prophetischen Gaben um zu erkennen, dass er damit ebenso überfordert ist wie eine Demokratie, die Teilhabe zwar formal gewährleistet, das Vertrauen der BürgerInnen aber verspielt hat. Der britische Politikwissenschaftler *Colin Crouch* (vgl. PZ 2008/4) spricht in seinem kürzlich auch in deutscher Sprache vorgelegten Essay von „Postdemokratie“ und nennt im Wesentlichen drei Gründe für den Vertrauensverlust der herkömmlichen demokratischen Strukturen: Erstens das generelle Versagen der Parteien in der Abbildung der neuen sozialen Schichten und ihre Gegensätze; zweitens das Fehlen adäquater Rezepte um auf Prozesse der (ökonomischen) Globalisierung zu reagieren und drittens die mediale Inszenierung und Personalisierung der Politik, die in ihrer Substanzlosigkeit der totalen „Kommerzialisierung des Privaten“ Vorschub leistet und damit – wie *Klaus Firlie* diagnostiziert (vgl. 28f.) – dem „Erlebniskapitalismus“ als Vollstrecker eines „posthumanen Zeitalters“ das Feld gesellschaftlichen Handelns bereitwillig überlassen hat.

So richtig und treffend diese Analysen auch sein

mögen, so sind sie doch nicht ohne Alternative. Einen Beweis für diese These bietet *Frances Moore Lappé*, die gemeinsam mit der Tochter Anna im Jahr 2001 das „Small Planet Institute“ (www.smallplanetinstitute.org) ins Leben gerufen hat, um den Nachweis zu erbringen und die Einsicht zu fördern, dass Demokratie mehr bedeutet als „Wahlen und unternehmerischer Kapitalismus“. Wie im Gegensatz zur auch von ihr kritisierten „Oberflächlichen Demokratie“ eine Gesellschaft aussehen könnte, „in der Menschen sich engagieren, um ihren Werten in öffentlichen Diskussionen Gehör zu verschaffen, hat die für



Es geht auch anders

- 2 | P. M.: Neustart Schweiz
- 8 | Richter/Spiegel: Die Kraft der Würde

Weitere Highlights

- 13 | Die Zukunft der Energie. Ein Report der Max-Planck-Ges.
- 20 | Zukunftsforschung und Zukunftsgestaltung. Hg. v. R. Popp
- 21 | M. Horx: Technolution
- 27 | L. Reppesgaard: Das Google-Imperium
- 35 | P. Heintel: Innehalten

Zukunft in der Diskussion: Das Bruttonationalglück

Magazin | JBZ-News | Aus anderen Instituten

ihren Einsatz um „Ernährungssouveränität“ weltweit bekannt gewordene und 1987 mit einem Alternativen Nobelpreis gewürdigte Aktivistin in einem soeben erschienenen Buch eindrucksvoll dargelegt.¹⁾

Wir müssten, so die Autorin, „die Spirale der Machtlosigkeit durchbrechen“ und stattdessen das „Prinzip der (Selbst)Ermächtigung“ zur Grundlage „Lebendiger Demokratie“ machen. Kooperation, Fairness und die Bereitschaft, selbst „Macher“ (nicht „Jammerer“ oder bloß „Zuseher“) zu sein, würden uns befähigen, „die Knappheit, die wir selbst schaffen, und die wir fürchten, zu überwinden“ (S. 71). Demut und Hoffnung seien die besten Voraussetzungen für tiefgreifenden Wandel, denn „wenn wir erkennen, dass es in dieser einzigartigen Zeit *unmöglich ist zu sagen, was möglich ist*, dann entdecken wir, dass wir frei sind“ (S. 49). „Praktisch bedeutet Lebendige Demokratie, dass die Macht der Stimmen und die Werte der Bürger unser öffentliches Leben durchdringen und die Macht des Geldes aus den politischen Entscheidungen verdrängen.“ Die „Ökologie der Demokratie“, so Moore Lappé, sei von fünf Qualitäten bestimmt: sie ist 1.) dynamisch und niemals fertig, 2.) von Werten und nicht von Dogmen gelenkt, 3.) zu erlernen, nicht automatisch gegeben, 4.) Macht kreierend, nicht kontrollierend, sowie 5.) umfassend, nicht isoliert. Wie Lebendige Demokratie „sich anfühlt“, das beschreibt die Autorin an zahlreichen Beispielen, etwa der Initiative von Martha McCoy und der Arbeit des von ihr geleiteten „Zentrums für Alltägliche Demokratie“ in Kansas City, an dem heute 1.300 Freiwillige an der Lösung kommunaler Herausforderungen mitwirken. Sie berichtet von BürgerInnen, die ihre Regierungen, aber auch die Wirtschaft zur Umsetzung verpflichtender Standards veranlassen, von Menschen, „die das Gefühl entwickeln, träumen zu können“ und so erhebliche Mittel für gemeinnützige Projekte lukrieren, von der Kraft „lokaler, lebendiger Ökonomien“ (vgl. auch in dieser Ausgabe S. 4ff.) oder von Schulen und Universitäten, an denen Lebendige Demokratie gelehrt und auch praktiziert wird. Begleitet und unterstützt von nicht weniger als vier Revolutionen (der Kommunikation, der Vernetzung, der menschlichen Würde und der Ökologie) sei die Zeit für machtvolle Veränderung als vor allem auch kulturelle Aufgabe gekommen.

Moore Lappé spricht in diesem Zusammenhang auch von einer Wahl, die wir nicht haben: Denn „die Entscheidung vor der wir stehen, ist nicht die, ob wir die Welt verändern wollen, sondern wie wir die Welt verändern wollen“. Konkretere Vorschläge und ermutigendere Beispiele, in welche Richtung wir uns zur Wiederentdeckung der Demokratie aufmachen sollten – die, unterstützt durch das Lektorat von Jürgen Streich, auch um Initiativen und Berichte aus Deutschland ergänzt wurden – sind kaum zu finden.

Ein breites Spektrum an Zukunftsthemen – Alternative Energie, Web-Welt zwischen Euphorie und Skepsis, Überlegungen zur Rolle des Staates sowie Wege aus der Beschleunigungsfalle – haben wir darüber hinaus neben Beiträgen zur Trend-, Zukunfts- und Werteforschung für Sie gesichtet und aufbereitet.

Mit den besten Wünschen für eine erkenntnisreiche und vor allem auch nachwirkende Lektüre

Ihr



w.spielmann@salzburg.at



1) **1** Moore Lappé, Frances : **Packen wir's an!** Klarheit, Kreativität und Mut in einer verrückt gewordenen Welt. Bielefeld: J. Kamphausen, 2009. 282 S., € 17,50 [D], 18,- [A], sFr 30,60, ISBN 978-3-89901-178-4

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber:

Robert-Jungk-Stiftung
Geschäftsführer: Dr. Werner Riemer

Für den Inhalt verantwortlich:

Robert-Jungk-Bibliothek
für Zukunftsfragen
Leitung: Dr. Walter Spielmann

Redaktion:

Dr. Alfred Auer (A. A.)
Mag. Hans Holzinger (H. H.)
Dr. Walter Spielmann (W. Sp.)

Gesamtherstellung/Verlag:

Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen

Mitarbeiter dieser Nummer:

Mag. Thomas Haderlapp (T. H.), Elmar Schüll
(E. Sch.), Dr. Werner Riemer (W. R.)

Robert-Jungk-Platz 1, A-5020 Salzburg

Telefon: +43(0)662 / 873 206

Telefax: +43(0)662 / 873 206-14

E-Mail: jungk-bibliothek@salzburg.at

Internet: <http://www.jungk-bibliothek.at>

PRO ZUKUNFT

erscheint 4 Mal pro Jahr.
Preis des Einzelheftes: € 7,-
Abonnement (pro Jahr): € 25,- zzgl. Porto
Versandkosten: € 5,- (Europa)
Ältere Hefte: € 3,- zzgl. Porto

Preise für außereuropäisches Ausland
auf Anfrage.

Bestellungen:

Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen
Robert-Jungk-Platz 1, A-5020 Salzburg
Tel. +43(0)662 / 873 206

Zahlungen erbeten an:

Verein der Freunde und Förderer der
Robert-Jungk-Stiftung,
Kto. 238.888.5, BLZ 55000
Salzburger Landeshypothekenbank

Für Überweisungen aus dem Ausland

IBAN: AT41550000002388885
BIC/SWIFT: SLHYAT2S

PRO ZUKUNFT kann im Abonnement

oder als Einzelheft beim Buchhandel
und direkt bei der JBZ bestellt werden.
Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung.

Abbestellungen bitte bis spätestens

8 Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements.
Erfolgt keine Abbestellung, verlängert sich
das Abonnement automatisch.

Offenlegung der grundlegenden Richtung des
periodischen Mediums § 25 Abs 4 MedienG:

Pro ZUKUNFT ist die Zeitschrift der Internationalen
Bibliothek für Zukunftsfragen / Robert-Jungk-
Stiftung. Vier Mal pro Jahr stellt sie Publikationen
aus dem Bereich der Zukunfts- und Trendforschung
vor und informiert interdisziplinär über neue zu-
kunftsrelevante Publikationen (Sachbücher, Graues
Material und Beiträge in Neuen Medien.)

PRO ZUKUNFT wird auf chlorfrei
gebleichtem Offset-Papier gedruckt.

ISSN 1011-0089

**Die nächste Ausgabe von pro Zu-
kunft erscheint im Juni 2009**